



Emaillierte Schale, galvanoplastische Reproduktion von Elkington in London.

licher Chauvinismus, der ja auch in deutscher Druckerschwärze üppig gedeiht, kann der französischen Kunst auf der Wiener Weltausstellung den Siegerpreis vorenthalten.

Bei dieser hervorragenden Stellung, welche wir nach unserm besten Wissen und Gewissen insbesondere der französischen Malerei zuerkennen müssen, gewinnt auch die vervielfältigende Kunst der französischen Abtheilung ein höheres Interesse. So wagen wir denn einen Gang durch den offenen Corridor (zu deutsch: hölzernen Schupfen), in welchem die großen und kleinen Kunstblätter dem Sonnenschein, Wetter und Staub ausgesetzt und bunt über Eck zur Besichtigung aufgehängt sind.

Schon diese Art der Unterbringung hat etwas Geringschätziges. Insofern ist die Stellung der vervielfältigenden Künste in der Gegenwart allerdings gekennzeichnet. Die Anstrengungen, welche insbesondere die Franzosen gemacht haben, um ihre Malerei, im günstigsten Lichte erscheinen zu lassen, haben sich auf ihren Kupferstich nicht erstreckt. Sie haben nicht, wie in der Malerei, auch hier über den programmgemäßen Zeitpunkt zurückgegriffen. Ja weit entfernt, die Werke verstorbener Meister des Kupferstiches mit auszustellen, wie dies mit den Malern Delacroix, Rousseau, Troyon z. B. geschehen, ließen sie sogar ihre berühmtesten,